Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 75. **Mittwoch, 5. April 1893.** (Vinc. Ferr.) **20. Jahrgang.**

Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Ein bedeutender Philosoph der alten Römer sagte zu einem seiner Schüler: Wie du wohl nicht in einem großen, schöngewölbten und reichvergoldeten Schiffe fahren wolltest, um darin unterzugehen, so wünsche auch nicht in einem großen und prächtigen Hause zu wohnen, um darin den Sorgen zum Opfer zu fallen. Wir müssen diesen Ausspruch des Philosophen loben. Handeln wir auch danach. Vielen wird es arg schwer danach zu handeln. Es kommt ihnen viel mehr auf ein schönes Haus, auf ein schönes Aeußere, auf schöne Kleider und prächtigen äußern Staat als auf ein gutes Innere an. Und das ist ihr Unglück. „Kleider machen Leute;" der Satz dürfte doch einige Berechtigung haben, meinst du lieber Leser. Ich sage, der Satz „Häuser machen Leute", ist ebenso berechtigt und richtig; er ist aber auch falsch, jenachdem. Du mußt ein großes Haus haben, gewiß, wenn du eine zahlreiche Familie, zahlreiches Gesinde hast, viel Lagerplatz, viele Stallungen, viele Wirthschaftsräume zur Unterbringung deiner Wirthschaftsobjekte bedarfst; du mußt auch ein gutes Empfangzimmer, komfortable Zimmereinrichtung haben, um deinen Gästen angenehmen Aufenthalt bieten zu können. Aber du mußt dies alles nur dann haben, wenn die Verhältnisse, in denen du lebst, es dir gebieten und erlauben. Wo wirst du sonst hinkommen? In Schuld und Sorge unausbleiblich. Da wählt sich einer den reichsten Stoff zum Kleide und der Schneidermeister formt ihn im modernsten Schnitt. Das Gewand wird aber schwerlich einem Manne wohl stehen, der an der glühenden Schmiede, der auf staubiger Landstraße, in dunklem Keller hantiert, auch dann nicht wohl stehen, wenn er von der Arbeit weggeeilt und sich an anderm Orte bewegt, wo Leute seines Standes ein bescheidenes, ihren Verhältnissen angemessenes Gewand tragen. Den nach der neuesten Mode gekleideten Werkmeister wird deshalb keiner für einen besonders tüchtigen Werkmeister halten. Keinenfalls wollen wir behaupten, es solle Jemand sein Gewand vernachlässigen. Wir halten von den Leuten nicht viel, die zerlumpt und zerrissen umhergehen, die gar keinen Werth auf ein sauberes Gewand, auf gediegene Bekleidung legen. Aber es soll das Pferd sich nicht in eine Löwenhaut hüllen, der Hahn keine Pfauenfedern sich aufstecken wollen. Das Umgekehrte ist schon besser und oft sehr zu loben; es ist gut, wenn der Pfau sich seines Federschmuckes mitunter entkleidet und der Löwe sich in eine Eselshaut verbirgt. Unter einfachem Gewande große Stärke und Schönheit zu verbergen ist jedenfalls das beste. Und wie es besser ist, ein einfaches und bescheidenes Kleid zu tragen, als ein prunkvolles und zu kostbares, ebenso ist es, wie schon gesagt, besser in kleinem, ungeschmücktem Hause zu wohnen, als in einem übergroßen und herrlichen Palast. Was hat man von den herrlichen Räumen, wenn man sich sagen muß: Sie sind größer, als wie die Verhältnisse es gestatten. Die graue Sorge kommt und die großen Säle verwandeln sich dem trüben Blick in vergitterte Kerkerzimmer; die Noth kommt und das Haus, dem man mit Würde und Aufwand vorstehen will, wird mit Schulden belastet. Das Haus wird zum Grabe der Ruhe, des Glücks, der Zufriedenheit. Da ist es doch viel schöner, mit kleiner unscheinbarer Hütte sich zu begnügen und froh zu sein, weil man ohne Sorge sein kann. Und die kleine, unscheinbare Hütte wird glücklichere Menschen bergen, als der große Palast. Und auch angenommen, der Palast sei den Verhältnissen des Bewohnenden angemessen, so bist du in deiner Hütte doch noch der Glücklichere, wenn du der Zufriedenere bist. Denn nicht darauf kommt es an, ob man viele Güter, viel Reichthum, viel Ansehen besitzt, sondern nur darauf, ob man mit dem, was man hat, zufrieden ist und zufrieden sein kann. Du kannst aber mit ganz geringem Hab und Gut zufrieden sein, wenn du, ein Feind jeglicher Schlechtigkeit, nur das Gute zu thun bestrebt bist.

Nicht wenn du die Giebel der Häuser erhöhst, wirst du deiner Vaterstadt Nutzen bringen, sondern wenn du die Gemüther erhöhst. Denn es ist besser, wenn in kleinen Häusern große Seelen wohnen, als Sklavenseelen in großen Häusern, so sagt ebenfalls jener eingangs erwähnte Philosoph und er hat gewiß Recht. Da hat einer sein Hab und Gut in's Unermeßliche vermehrt, er hat sich eine Wohnstätte zur andern gebaut, aber er kann keine Ruhe in ihnen finden. Denn immer mehr, immer größere Schätze möchte er sein eigen nennen, und niemals ist er zufrieden mit dem, was er hat. Sein Erwerbssinn, der ihn manche Güter froh und recht gewinnen ließ, artet in Erwerbssucht aus, der er alles zum Opfer bringt. Virtus post nummos, Tugend nach der Münze, so denkt der Biedermann jetzt und er handelt danach. Von solchen Bürgern kann ein wohlverwalteter Staat keinen Vortheil haben. Denn wie sie die Mitbürger übervortheilen, so ist ihnen auch das Wohl des Staates gleichgültig und ihrem Golddurst untergeordnet. Da ist besser der goldene Kern im kleinen Häuschen, in rauher Schale, in einfachem Gewand, aus dem dem Staat und der Gesellschaft die herrlichsten Bäume erwachsen, fest in der Wurzel und stark im Mark. Hier ist der Sitz der Tugend und Kraft. Also merke dir, lieber Leser, ein Kahn, in Eisen wohl gefügt, ist mehr werth, wie ein gewaltiges, dickbauchiges Schiff, aus wurmstichigem Holz gezimmert.

Deutschland.

Berlin, 4. April.

Zur Militärvorlage. Der ‚Nat.-Lib. Korr.' wird aus Südwest-Deutschland geschrieben:

„Dem weiteren Verlauf der Militärkrisis sieht man natürlich auch überall in Süddeutschland mit größter Spannung entgegen. Soweit diejenigen Volksschichten, auf deren Mitwirkung bei der Lösung nationaler Aufgaben zu rechnen ist, in Betracht kommen, herrscht, namentlich in Baden und der Pfalz, eine immer lebhafter werdende Bewegung, die nach einer Verständigung strebt und bei manchen sogar über die Bennigsen'schen Vorschläge hinaus zu gehen bereit wäre. Selbst in demokratischen und ultramontanen Kreisen würde man gern sehen, wenn es zu einer Verständigung käme, zumal wenn man nicht selbst dabei mitzuhelfen braucht. Es herrscht auch in diesen Kreisen mancherlei Besorgniß vor neuen Wahlen."

Dem Korrespondenten wäre zu rathen, sich etwas mehr in seinem Gebiete umzusehen. Es ist doch notorisch, daß in ganz Südwest-Deutschland sich täglich mehr Stimmen finden, die sich gegen die Militärvorlage aussprechen. Wir sind die letzten, die sagten, diejenigen, welche sich unbedingt gegen die hohen Regierungsforderungen aussprächen, seien einer Verständigung abgeneigt. Im Gegentheil, alle Centrumsleute in Südwest-Deutschland sowohl wie im übrigen Deutschland ersehnen eine Verständigung auf dem Boden des Gesetzes und der Gerechtigkeit, sie widerstreben aber mit aller Entschiedenheit einer Vergewaltigung des Volkes, einer absoluten Staatsomnipotenz, die dem Volke blinde Unterwürfigkeit befiehlt und Lasten auferlegt, die es nicht tragen kann. Die Staatsomnipotenz sollte sich doch ein für allemal merken daß sie im Grunde nur mächtig ist durch das Volk, welches sie nach Gottes Willen, nach Gottes Gesetz und Recht zu regieren hat; daß sie ohnmächtig ist, sobald sie versucht, dem Volk die Möglichkeit zu nehmen, stark zu sein.

Die Lasten, welche die neue Militärvorlage dem Lande auferlegt, sind erdrückend. Das Land kann und will sie nicht tragen. Es nimmt sich eigenthümlich aus, wenn jener Correspondent Allem zum Trotz noch behauptet, man sei stellenweise sogar geneigt, über die Bennigsen'schen Compromißvorschläge hinauszugehen. Wenn die nationalliberale Partei Bayerns ausdrücklich eine Resolution faßt des Inhalts, die Partei erwarte und wünsche, daß seitens der nationalliberalen Reichstagsfraktion nicht über die Vorschläge des Abg. v. Bennigsen hinausgegangen werde, so trägt dies gewiß nicht zur Glaubhaftmachung jener Nachricht bei. Diese Resolution wurde gefaßt auf einer Versammlung, die der Landesausschuß der nationalliberalen Partei am 28. März in Nürnberg abgehalten hat. Und wie in Bayern, so ist's im übrigen Südwest-Deutschland. Die Nationalliberalen sind eben nicht gesonnen, sich selbst einen Strick zu drehen; sie haben auch ohnehin bereits zu viele Sympathien eingebüßt durch zu weites Entgegenkommen. Die conservative Partei hat in Südwest-Deutschland kaum Boden unter den Füßen, auch nicht die Reichspartei. So wird also hier auch die Militärvorlage im Grunde am wenigsten Boden haben, was man im Interesse des Volkswohls und der guten Sache nur mit Freude begrüßen kann.

* **Nach Mittheilungen,** die in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses von den Vorlagen der Regierung gemacht worden sind, geht das Bestreben der preußischen Staatsbahnverwaltung darauf hinaus, die Verschiedenartigkeit der Tarifbestimmungen im Personenverkehr der deutschen Bahnen nach Möglichkeit zu beseitigen. Es ist deshalb, der ‚Schles. Ztg.' zufolge, ihrerseits bei der ständigen Tarifkommission der Antrag gestellt worden, einen gemeinsamen Personentarif für alle deutschen Eisenbahnen auszuarbeiten, wie dies für den Güterverkehr bereits geschehen ist. Die Tarifkommission hat dem Antrag zugestimmt, und demgemäß ist die Ausarbeitung bereits begonnen.

* **Die Einfuhr in Deutschland** ist in den ersten zwei Monaten dieses Jahres zurückgegangen (um 6,4 Proz.), die Ausfuhr dagegen gestiegen (um 5,4 Proz.). Die Ausfuhr ist ins-

Unter Pascheren*).

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

Auf der hoch im Gebirge gelegenen Poststation wurde der aus der Kreishauptstadt einen Tag um den andern hierher gehende Eilwagen erwartet. Das Anlangen des zweitägig kommenden Eilwagens war hier noch ein Ereigniß, dem einige müßige Bewohner des Ortes, auf der Poststation hin und her schlendernd, mit Neugier entgegenzusehen pflegten.

So auch heut, wo indeß das Interesse der anwesenden Gebirgsbewohner noch einen zweiten Gegenstand hier zu beobachten Anlaß fand. Ihre Aufmerksamkeit war getheilt zwischen dem ein wenig gesucht geschäftigen Treiben der beiden meist so müßigen Postbeamten und einem leichten Wagen, welcher vor dem Posthause hielt. Ein derber, pausbackiger Knecht stand vorn bei den muthigen Braunen, denen das geduldige Harren schwer zu werden schien, und am offenen Schlage lehnte eine Gestalt, welche die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden auf sich ziehen mußte. Sie war von wahrhaft riesigen Proportionen, die eine außergewöhnliche Körperstärke bekundeten. Der Mann ragte, wie einst Saul, um eines Kopfes Länge über alles Volk empor; seine breiten Schultern, nur von einer kurzen Tuchjacke bekleidet, der starke Nacken, welcher unverhüllt aus dem zurückgeschlagenen Hemdenkragen hervorsah, die hochgewölbte Brust, die gewaltigen Arme, welche die ganze Aermelweite ausfüllten, die kräftigen Schenkel, von einer engen Lederhose umschlossen, die sich in die weit heraufgezogenen Aufschlagestiefel verlor, bildeten eine beredte Warnung, mit dem Besitzer dieser Vorzüge nicht in eine feindselige Körperberührung zu kommen. Doch wurde diese Warnung bedeutend abgeschwächt durch einen Umstand, welcher zu der Furcht das Mitleid gesellen mußte: Der Mann war blind. Zwei große, glanzlose Augen blickten starr unter den buschigen Brauen hervor; die ursprünglich weiße Hornhaut zeigte eine dunkle, körnige Färbung, und auch über die übrigen Gesichtstheile zog sich ein eigenthümliches Blauschwarz, welches ihm ein beinahe schreckliches Aussehen verlieh.

Einer der beiden Postbeamten war unter den Eingang getreten.

„Wer ist der Herkules dort?" frugen die Dastehenden.

„Kennt Ihr ihn net?" lautete die Antwort. „Aber gehört habt Ihr von ihm. Es ist der Goliath aus Rothenwalde."

„Der Goliath?"

„Ja, der Bachbauer, den sie den Goliath heißen, weil ihn kein Mensch zu überwinden vermag. Der Waldschwarze hat ihm das Augenlicht hinweggeschossen."

„Der Waldschwarze? Ah!"

Der Frager warf einen theilnehmenden Blick auf den Riesen und eilte dann hinweg. Das Posthorn schallte von fern, den nahenden Wagen ankündigend. Derselbe bog um die nahe Ecke der Straße und hielt nach wenigen Augenblicken vor der Station. Mehrere Passagiere stiegen aus und das Abladen ihres Gepäckes und ihre Begrüßung mit den sie Erwartenden oder ihren Bekannten brachte für den Moment ein kleines reges Tummeln auf der Station hervor. Der Bachbauer blieb am Wagen gelehnt, aber trotz der Verunstaltung seiner Züge konnte man in ihnen die Ungeduld erkennen, mit welcher er auf die umwogende Geschäftlichkeit horchte.

„Kommt er noch net, Baldrian?" frug er den Knecht.

„Habe noch Nix von ihm gesehen. Ich kenne ihn doch auch gar net!"

„Wirst ihn schon gleich kennen: Krauskopf, rothe Backen, Sammetrock und lackirte Stulpenstiefel, ein roth und weiß Verbindungsband mit goldner Klunkel auf der Weste und die grüne Studentenmütze hoch droben im Pfiff."

„Ja, dort steht nur Einer, der ist so lang und breit wie Ihr. Krauskopf und Stulpstiefel, das ist richtig, aber Rock, Müz, Band und Klunker, das wird net passen. Jetzt kommt er grad auf uns herbei!"

Der junge Mann, welchen Baldrian meinte, war aus dem Postwagen gestiegen und hatte sich suchend auf dem Platze umgesehen. Als er kein bekanntes Gesicht erblickte, schritt er von dem Ausgange fort und gewahrte das Geschirr, bei welchem die Beiden standen. Einen Moment lang verschärfte er seinen Blick, dann flog es wie ein heftiger Schreck über sein hübsches, jetzt tief erbleichendes Gesicht. In der nächsten Sekunde stand er vor dem Goliath.

„Vater!"

„Frieder!"

Sie lagen sich in den Armen. Aus der Innigkeit der Umarmung konnte man auf die herzliche Liebe schließen, welche die Beiden verband.

„Endlich, endlich bist Du wieder da, Frieder!" seufzte der Bauer auf. „Ich lasse Dich nun auch gar nimmer wieder fort. Net wahr, Du bleibst, Du böser Wandervogel?"

„Ja, Vater! Und wenn ich Dich und die Mutter auch nicht gar so lieb hätte, ich müßte doch die Stelle des Bruders ausfüllen, der — — —"

Laß' gut sein jetzt, Frieder; das ist Zeit bis nachher später!" Das Gesicht des Sprechers legte sich in düstre Falten. „Net wahr, Du hast nie gedacht, mich so zu finden, wie heute?"

„Nie, ich kann Dir gar nicht sagen, wie es mir das Herz zerreißt, das zu sehen, was zu lesen mir schon so entsetzlich war. Gebe Gott, daß noch Hülfe für Deine lieben Augen möglich ist!"

„Nix ist mehr möglich, gar nix! ich bin bei allen Doktoren und Professoren gewesen und hab um Hilfe gefleht wie ein Nestling, der zur Erde gefallen ist, aber umsonst. Komm steige ein. Ich erzähle Dir die Geschichte unterwegs!"

„Laß mich erst den Koffer besorgen!"

Nachdem dieser von dem Knechte geholt und auf dem Bock befestigt worden war, stiegen Vater und Sohn ein; die Braunen zogen an und der Wagen rollte der nahen Landstraße zu, welche höher hinauf in das Gebirge führte.

Schweigend saßen sie nebeneinander. Der Bauer rang mit den finstern Regungen seines Innern, mit denen er seit seiner Erblindung so viel und so vergeblich gekämpft hatte und die sich jetzt von Neuem mit doppelter Gewalt in ihm aufbäumten, da er sich verurtheilt sah, auf den so lange entbehrten Anblick des geliebten Sohnes verzichten zu müssen. Und Frieder, wie der Gebirgler sich den Namen Friedrich gern zurechtlegte, konnte kein Auge von der Zerstörung wenden, welche dem Gesichte des Vaters den einst so freundlichen und intelligenten Ausdruck geraubt hate. Es wallte in ihm von Gefühlen, welche ihm heiß und feucht in das Auge traten, und ihm die Hände ballten, als müsse er den unheilvollen Urheber solcher Leiden zwischen ihnen zermalmen. Der Betreffende wäre in einer solchen Lage nichts weniger als zu beneiden gewesen, denn Frieder besaß, wie der Knecht vorhin ganz richtig bemerkt hatte, die Natur des Vaters und war diesem an jugendlicher Gewandtheit jedenfalls noch überlegen. Zwischen den Bergen rechnet man mehr mit den physischen Kräften, als auf dem städtereicheren Lande, wo das geistige Vermögen den bevorzugten Faktor bildet.

„So hast' also den Brief erhalten? frug endlich der Bauer, als der Wagen schon längst die Stadt verlassen hatte und beinahe geräuschlos zwischen den bewaldeten Höhen dahinfuhr.

„Ja, ein fürchterlichen Brief!"

„Er war kurz aber schlimm. Ich konnt' ihn net aufsetzen, weil das Augenlicht net mehr vorhanden war, und so hat ihn die Mutter auf's Papier gesetzt, die mit der Feder net viel zu Wege gebracht hat."

„Aber warum habt Ihr mir nicht vorher gemeldet, daß der Bruder gestorben ist?"

„Gestorben? Ja, gestorben ist er, aber wie und woran! Ich habe Dir es net kund gethan, weil ich Dir das Leid auf welche Zeit ersparen wollte und weil ich ganz andre Dinge im Kopfe trug als Feder und Papier. Aber jetzt sollst Du Alles erfahren, jetzt mußt Du Alles wissen, denn jetzt bist Du Daheim, und der Mund kann sagen, was die Tinte net zu erzählen versteht. Sein ausdrucksloses Auge starrte leer in die Weite; seine Lippen zitterten unter der Qual des Erlebten und doch noch nicht Ueberstandenen, und seine Hände drückten sich auf die hochgehende Brust, als wollte er den darin wüthenden Schmerz gewaltsam niederdrücken. Dann fuhr er fort:

„Vom Waldschwarzen hast Du gehört?"

„Nein, ich war ja volle fünf Jahre von der Heimath abwesend, habe die weite Welt durchstreift und die ganze Zeit von zu Hause Nichts vernommen, als die letzte Botschaft, welche mich veranlaßte, schleunigst heimzukehren."

„So muß ich die Geschichte ganz von vorn anfangen! Du weißt von Kind her, daß vor vielen langen Jahren der Grenzmeister einmal sein Wesen in den Bergen trieb. Er hatte alle Wilderer und Schmuggler unter sich, die ihn net verriethen, weil sie selber net wußten, wer er eigentlich war, und weil sie die Strafe fürchteten, die er Jedem gab, den er für seinen Feind hielt. Wie Viele dazumal von Dem erschossen, erstochen und aufgehängt worden sind, das ist gar niemals herausgekommen; es hat bei ihm weder Gnade noch Barmherzigkeit gegeben und kam einmal unschuldig Einer in seine Hände, so ist ihm das Auge geblendet worden, damit er net im Stande sei, den Ort und die Person wieder zu kennen. Nachher ist der Grenzmeister aber doch entdeckt worden und hat ein schmähliches Ende genommen. Weißt Du noch die Geschichte?"

„Ja. Die Schmuggelei ist eine von jenen Sünden, die vom Volke durch allerhand Trugschlüsse und Spitzfindigkeiten beschönigt werden, so daß man die Pascher mit dem Heldennimbus umgibt und vorzieht, ihnen allen

*) Nachdruck verboten.

besondere gestiegen an Kohlen ꝛc. von 15,845,923 Doppelcentner auf 17,973,440 Doppelcentner; ferner die Ausfuhr von Wolle und Wollwaaren von 111,485 Doppelcentner auf 117,517 Doppelcentner und namentlich die Ausfuhr von Zink und Zinkwaaren von 66,856 Doppelcentner auf 105,236 Doppelcentner; die Ausfuhr der Baumwollwaaren ist ziemlich stationär geblieben, indem die Ausfuhrmenge lediglich von 137,454 Doppelcentner auf 134,695 Doppelcentner zurückging. Die Einfuhr von Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen hat sich von 7,680,930 Doppelcentner auf 4.505,672 Doppelcentner vermindert, ebenso blieb die Einfuhr von Vieh gegen das Vorjahr um 88,569 Doppelcentner zurück. Die Einfuhr von Steinkohlen vermehrte sich von 14,169,516 Doppelcentner auf 15,536,712 Doppelcentner. Bemerkenswerth ist die Mehreinfuhr an Papier und Pappwaaren, indem in den ersten beiden Monaten statt 31,253 Doppelcentner des Vorjahres 66,616 Doppelcentner eingeführt worden sind. Zudem hat sich auch die Ausfuhr von 246,326 Doppelcentner auf 209,144 Doppelcentner vermindert. Bei der Chemikalien-Industrie ist die Einfuhr und Ausfuhr zurückgegangen, indem an Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren statt 1,371,182 Doppelcentner im Januar und Februar des Jahres 1892 nur 1,090,740 Doppelcentner in demselben Zeitraum von 1883 ein- und statt 746,704 Doppelcentner nur 725,012 Doppelcentner ausgeführt wurden.

* **In der Osternacht** wurden im berliner Dominikanerkloster die beiden Glocken, welche mehrere Centner schwer sind, gestohlen. Dieselben standen zu ebener Erde und waren auf dem eisernen Glockenstuhl fest angeschraubt. Nur der werthlose Klöppel wurde zurückgelassen. Die Diebe sind bisher nicht entdeckt.

* **Dem Abgeordnetenhause** ist heute die Eisenbahn-Vorlage zugegangen; sie erfordert insgesammt 48 Millionen Mark, davon 15 Mill. für Vermehrung der Betriebsmittel bestehender Bahnen, übrigens für 8 neue kleine Bahnlinien, zweite Geleise usw. Auf den Westen entfallen für 3 Linien: Bünde-Sulingen 5½ Mill. Mark, Derschlag-Bergneustadt 435,000 Mark, Osbershausen-Wiehl 1,020,000 Mark.

* **Münster,** 4. April. Die heutige Hauptversammlung des Westfälischen katholischen Lehrerverbandes war von 1500 Personen, Geistlichen und Lehrern, besucht. Lehrer Hallermann (Werl) begrüßte die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Papst, Lehrer Kamp (Bochum) verlas den Geschäftsbericht. Lehrer Herold (Münster) hielt eine glänzende Gedenkrede auf den verstorbenen Geheimen Regierungsrath Kellner. Seminar-Oberlehrer Linnemann (Warendorf) behandelte das Thema Papst Leo und die Christliche Volksschule. Cultusminister Bosse sandte auf dem Drahtwege seinen Dank für die Begrüßung. Anwesend waren Bischof Dingelstad, Weihbischof Cramer und Oberbürgermeister Windthorst.

* **Dortmund,** 3. April. Eine Versammlung der Centrumspartei stellte einstimmig den Verleger Lensing von der ‚Tremonia' als Candidat für die Ersatzwahl zum Reichstag auf. Lensing erklärte, nachdem auch Oberlandesgerichtsrath Roeren (Köln) abgelehnt, habe er im Partei-Interesse dem Wunsche des Vorstandes des Centrums-Vereins nachgegeben und nehme die Candidatur an.

* **Remscheid,** 3. April. Die Demonstration für die Militärvorlage in Remscheid hat, laut der ‚Freis. Ztg.', einen überaus kläglichen Verlauf genommen. Die Einladungen zur Versammlung trugen nicht weniger als 106 Unterschriften. In der Versammlung aber waren kaum 100 Personen erschienen, und auch diese entfernten sich zum größten Theil, ohne der Aufforderung zur Unterschrift der Resolution nach der Rede des Amtsrichters Reinhold zu entsprechen. Man sucht jetzt nachträglich noch Unterschriften beizubringen und dazu Arbeiter in den Fabriken zu pressen.

* **Würzburg,** 2. April. Vorgestern fand in den Centralsälen die erste Plenarversammlung des Localcomités für die vom 27. Aug. bis 1. Sept. d. J. hier tagende 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Der erste Vorsitzende des Comité's, Herr Rechtsanwalt Dr. Thaler erstattete kurz Bericht über die bisherige Thätigkeit des Comité's und theilte dabei mit, der hochw. Herr Bischof, Reichsrath Dr. Franz Joseph von Stein habe seinem Wohlgefallen über die Wahl Würzburgs Ausdruck verliehen und dem Comité den oberhirtlichen Segen gespendet. Alsdann erfolgte die Bildung der einzelnen Fachcommissionen. Zum Schlusse wurde noch ein engeres Comité gewählt, welches die Beschlüsse der einzelnen Commissionen in Vollzug setzen soll. Der 1. Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Vorarbeiten einen guten Fortgang nehmen möchten im Interesse der guten Sache und zur Ehre Würzburgs.

Oesterreich.

* **Wien,** 4. April. Die ungarische Regierung wird demnächst beim Kaiser Vorstellung wegen seines Aufenthalts in Ungarn machen, welches Kaiser Franz Joseph seit fünf Monaten nicht betreten hat. Bei etwaiger Erfolglosigkeit dieses Schrittes wird das Cabinet Wekerle abtreten.

Italien.

* **Rom,** 2. April. Heute früh um ½9 Uhr fand im Consistorial-Saal eine öffentliche heil. Messe des Papstes für 500 Eingeladene aller Nationen statt. — Eine große Abordnung des österreichischen Schul-Vereins unter Führung von Dr. Porzer ist hier angekommen.

* **Rom,** 3. April. Die Rumänen wurden heute Vormittag 11,50 in feierlicher Audienz im kleinen Thronsaal empfangen. Der Papst gab diesem Pilgerzug besonderes Gewicht wegen der orientalischen Schismatiker; die Union mit Rom sollte angestrebt werden als einziges Heil.

Rheinland-Westfalen

Reuß, den 5. April.

*** **Vertheilung der aufzubringenden Provinzialabgaben.** Zufolge des vom 36. Rheinischen Provinzial-Landtage genehmigten Haupt-Etats für die Jahre 1891/92 und 1892/93 kommen für das Etatsjahr vom 1. April 1892 bis zum 31. März 1893 folgende Provinzialabgaben zur Vertheilung:

Für den Kreis Bergheim
an direkten Steuern für 1892 93 M. 364,679,95; Beitrag zur Unterhaltung der früheren Bezirksstraßen Mk. 22,532,17; Beitrag zur Tilgung der Irrenanstaltsbauschuld und für Landarmenwesen Mk. 9,725,22.

Für den Kreis Gladbach-Land
an direkten Steuern für 1892/93 Mk. 547,409,21; Beitrag zur Unterhaltung der frühern Bezirksstraßen Mk. 33,822,30; Beitrag zur Tilgung der Irrenanstaltsbauschuld und für Landarmenwesen M. 14,598,21.

Für den Kreis Grevenbroich
an direkten Steuern für 1892/93 Mk. 318,861,44; Beitrag zur Unterhaltung der frühern Bezirksstraßen Mk. 19,701,22; Beitrag zur Tilgung der Irrenanstaltsbauschuld und für Landarmenwesen M. 8,503,34.

Für den Kreis Kempen
an direkten Steuern für 1892 93 Mk. 432,810,84; Beitrag zur Unterhaltung der frühern Bezirksstraßen Mk. 26,741,71; Beitrag zur Tilgung der Irrenanstaltsbauschuld und für Landarmenwesen Mk. 11,542,12.

Für den Kreis Neuß
an direkten Steuern für 1892,93 Mk. 399,014,46; Beitrag zur Unterhaltung der frühern Bezirksstraßen Mk. 24,653,56; Beitrag zur Tilgung der Irrenanstalts bauschuld und für Landarmenwesen Mk. 10,640,84.

Y **Der Augustinusverein und die marianische Männersodalität** hielten am Ostersonntage ihre österliche Communion. Die Betheiligung der Mitglieder war eine sehr starke. Ehre dem schönen Beispiele.

y **Die Grundsteinlegung** des neuen Schützenhauses vollzog sich gestern Nachmittag hierselbst. Unter Begleitung der Musikkapelle wurde die Fahne vom Schützenmeister Herrn Lonnes abgeholt, worauf der Schützenverein zum Bauplatz, vor dem Oberthor gelegen, hinauszog. Viele Bürger der Stadt hatten sich zu der schönen Feier eingefunden. Herr Lonnes ergriff vor den Versammelten das Wort und entwarf ein kurzes Bild der „Neußer Schützengilde", welcher nachweislich aus dem 6. Jahrhundert stamme. Während des Mittelalters habe die Schützengilde in hoher Achtung gestanden, weil die Vertheidigung der Stadt gegen feindliche Uebersälle nach der damaligen Gestaltung der Dinge der Bürgerschaft allein sei überlassen gewesen. Dieses sei einem Kern tüchtiger auserlesener Bürger willkommen gewesen, welche durch Muth und kundige Handhabung der Waffen sich ausgezeichnet und dann bei solchen Anlässen wichtige Dienste geleistet und nicht selten die Anhänglichkeit und Treue zu ihrer Vaterstadt auch mit ihrem Blute besiegelt hätten.

Die ersten schriftlichen Nachweise vom Bestehen der Schützengilde stammen aus den Jahren 1594, 1610 und 1656, damals habe sie eine eigene vom Magistrat bestätigte Ordnung gehabt. Wie aus den Nachrichten zu ersehen sei, habe die erste Scheibe zwischen Hamm und Niederthor gestanden, später zwischen Zoll- und Hammthor. Ein eigentliches Scheibenhaus habe der Verein erst im Jahre 1834 erhalten. Damals sei auch das musikalische Hochamt gestiftet worden und Abends große Beleuchtung des Schützenhauses. Die Chronik hebe besonders hervor, daß im Verein der religiöse und gottesfürchtige Sinn zu allen Zeiten geherrscht. Vor jedesmaligem Beginn des Schießens sei ein Vater unser von den Anwesenden gesprochen und am Jakobi-Tage sei eine heilige Messe für die Seelenruhe der verstorbenen Mitglieder gehalten worden.

Die Mitgliederzahl habe sich in den 30. Jahren auf 260 belaufen. Da das alte Scheibenhaus wegen Ausdehnung der Stadt nicht mehr in Gebrauch zu nehmen gewesen, hätten Verhandlungen mit der Stadt zu dem Ergebniß geführt, daß die Stadt das Terrain des Nordkanals endlich dem Schützenvereine miethweise überlassen, der nun nach Bauplänen, welche von der Regierung genehmigt seien, einen Scheibenstand errichten könne. Wie bei dem Scheibenstande auf der Promenade seien auch hier eine Menge freundlicher Beiträge gestiftet worden und würden wohl noch manche als Mitglied beitreten oder durch Zeichnung freiwilliger Beiträge das Projekt verwirklichen helfen. Zum Schlusse bringt Redner ein dreifaches Hoch auf die Stadt und den Verein aus.

Herr Beigeordneter Thywissen hielt sodann im Namen des verreisten Herrn Bürgermeisters folgende Ansprache:

„Herr Bürgermeister Tilmann hat mich beauftragt, Ihnen bei der heutigen Feier seine und der ganzen Stadt Glückwünsche darzubringen. Der heutige Tag ist so recht geeignet, sich in die Geschichte der Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft zu vertiefen. Die Gesellschaft ist entstanden aus einer wahren Liebe zu ihrer Vaterstadt, aus recht edlem Patriotismus. Das Bestreben der Gesellschaft war, Hab und Gut ihrer Mitbürger zu schützen. Außerdem aber auch bei fröhlicher Zusammenkunft sich in den Waffen zu üben, um bei entscheidender Stunde bereit zu sein

Ist auch durch die veränderten Zeitverhältnisse das Erstere heute nicht mehr nöthig, so ist doch das Andere geblieben und hat sich bis zum heutigen Tage erhalten.

Möge auch fernerhin der Geist, der die Gesellschaft gegründet hat, in ihr fortleben! Möge der heutige Tag ihr wieder neues fröhliches Leben geben, auf daß die Gesellschaft blühe und wachse zur Ehre unserer Vaterstadt!

Dies ist mein Wunsch und zur Bekräftigung fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft lebe hoch!"

Darauf wurde die Urkunde verlesen, von allen Mitgliedern unterschrieben, in den Grundstein eingeschlossen, versiegelt und dann mit diesem in die Mauer eingesetzt. Herr Paul Wildt weist sodann in einigen Worten auf die Hauptstärke eines Vereins „seine Einigkeit" hin. Frankreich habe Deutschland 1870 zu überwältigen geglaubt, aber weil Alle so getreu zusammengestanden, habe Deutschland gesiegt. Herr Theod. Wiertz bringt sodann ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den Protektor aller Schützenvereine aus. Mit der Nationalhymne, welche unter Musikbegleitung von den Anwesenden gesungen wird, schließt die schöne Feier. Der eigentliche Bau, welcher nach den Plänen des Herrn Regierungsbaumeisters Busch ausgeführt wird, ist 15 Mtr. breit, 7 Mtr. tief. Die Hasenbahn 35 Mtr. lang, die Nebenscheibenbahn 175 Mtr. und die andere Scheibenbahn 300 Mtr. lang. Eine Fest-Versammlung fand nach Beendigung bei Vincenz Müller statt. Die in den Stein eingesenkte Urkunde lautet folgendermaßen:

„Heute am Osterdienstage im Jahre des Heiles 1893, „unter der Regierung der Friedens-Kaisers Wilhelm II. „und dem Pontificate des weisen Papstes Leo XIII., „als der Herr Bürgermeister Tilmann Präses und die „Herren Robert Lonnes und Theodor Wiertz Schützen„meister waren, ist der Grundstein zu einer neuen Schieß„halle und Scheibenbahn für die altehrwürdige Neußer „Scheiben-Schützen-Gesellschaft, welche unter der aus „den Herren Theod. Giesen, Paul Wildt, Chr. Schellens, „Aug. Busch und Peter Marx gebildeten Bau-Com„mission durch den Regierungsbaumeister Jul. Busch „erbaut werden soll, in Anwesenheit der Unterzeichneten „feierlich gelegt worden.

„Möge Gott die Arbeiter gnädig beschützen und ihre „Arbeiten segnen und verleihen, daß das neue Werk „der gegenwärtigen und zukünftigen Generation zur „Ehre und zur Freude gereiche.

„Neuß, den 4. April 1893."

(Folgen die Unterschriften der Mitglieder.)

Y **Die Feuerwehr** hatte gestern Nachmittag Uebung. Bei derselben wurde auch der Sturmangriff erprobt. Nach Beendigung der Uebung fand im Hotel Berghaus eine Festversammlung mit Concert statt.

§ **Wir machen** nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen Nachmittag 2 Uhr hier im Saale des Herrn Berghaus eine Ausschußsitzung des Rheinischen Bauernvereins mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1) Wahl einer Commission für die Revision der Rechnung pro 1892. 2) Kosten für die Versuchsstation. Daran schließt sich die Vorstandssitzung, in welcher ein Antrag betr. genossenschaftliche Organisirung des Bauernstandes und Errichtung von Landwirthschaftskammern zur Verhandlung kommt. Danach werden die verschiedenen Commissionen pro 1893/95 gewählt.

— Alle Thatsachen, welche eine Prozeßpartei ihrem bevollmächtigten Rechtsanwalt in dieser seiner Eigenschaft mittheilt, sind, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, Vierten Civilsenats, vom 24. November 1892, als ein im Sinne des § 348 Nr. 5 der Civilprozeßordnung und des § 300 des Strafgesetzbuchs anvertrautes Privatgeheimniß zu erachten, selbst wenn dem Rechtsanwalt von der Partei die Pflicht zur Verschwiegenheit nicht besonders auferlegt ist. Der Rechtsanwalt ist zur Zeugnißverweigerung über diese Thatsachen berechtigt.

X **Wevelinghoven,** 4. April. Ein unfreiwilliges Bad mußten gestern mehrere Personen in dem Erftflusse hierselbst nehmen. Sieben Angehörige der Familie des Schneiders H. von hier, worunter sich auch ein Sohn des p. H. mit seiner Braut befand, machten eine kleine Vergnügungsfahrt per Nachen. H. wollte jenseits des Ufers mit einem Kinde den Nachen verlassen, zu welchem Zwecke er sich auf die Kante desselben stellte, um von hier aus auf das Ufer abzuspringen, während die übrigen 6 Insassen, sich um das Gleichgewicht des Nachens wenig kümmernd, weiter ruderten. Doch sollte diese Unvorsichtigkeit nicht ungestraft bleiben. Der Nachen schlug um und entledigte sich seines Inhaltes. Die Braut hielt ihren Auserkorenen, mit welchem sie einige Stunden vorher im trauten Familienkreise Verlobung gefeiert, im Wasser krampfhaft umschlungen Wiewohl der Bräutigam des Schwimmens kundig war, vermochte er weder sich noch seine Braut ohne fremde Hülfe zu retten. Auf das Hülfegeschrei liefen mehrere Personen hinzu und entrissen die Unglücklichen dem nassen Elemente. Braut und Bräutigam wurden in besinnungslosem Zustande aus dem Wasser gezogen und im hiesigen Krankenhause untergebracht, während die andern Kahnfahrer mit nassen Kleidern und einigem Schrecken davonkamen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 4. April. Am Donnerstag findet hier eine Zusammenkunft der katholischen Studentenverbindungen statt. Morgens ist Frühschoppen bei Kaletsch, Nachmittags Ausflug nach Eller. — Mit einem Saalbau an die alte Martinskirche zu Bilk ist begonnen worden. In der Kirche wird nämlich der Pfarrgottesdienst während des Neubaues einer Pfarrkirche gehalten. Mit dem Abbruch der alten Lorettokapelle wird nächstens begonnen.

* **Eupen,** 4. April. Nach einer Mittheilung der Ober Steuerdirection Köln an die hiesige Bäcker-Innung wird die zollfreie Einfuhr von Brod und Mehl von Belgien hierher vom 15. April ab wegen fortgesetzten Mißbrauchs aufhören. Die Verfügung bezieht sich auf die Hauptzollamtsbezirke Aachen und Kaldenkirchen.

* **Freienohl,** (Kr. Arnsberg), 31. März. Gestern war der Herr Regierungs-Präsident Winzer aus Arnsberg in Begleitung des Herrn Landraths Freusberg hier, um die Brandstätte anzusehen und zugleich den neuen Plan für den Wiederaufbau der Häuser im Ungefähren festzustellen. Es wurde bestimmt, ein zu nahes Zusammenbauen zu verhindern und die Erweiterung des Orts nach dem neuen Bahnhofe hin vorzubereiten. Die Abgebrannten haben nur das Vieh und das nackte Leben gerettet; alles Uebrige ist verbrannt. Die nächste Hülfe soll denselben von Seiten des Orts und des Kreises durch milde Beiträge beschafft werden; im Uebrigen hofft man, daß auch Auswärtige, namentlich die in die ganze Welt zerstreuten Sauerländer ihren der Hülfe sehr bedürftigen Landsleuten, 15 Familien mit im Ganzen 75 Köpfen, bereitwilligst beispringen werden. Milde Gaben jeglicher Art nimmt der Herr Ortspfarrer Falter entgegen.

R. Der Antisemitismus.

Wer die Anfänge der socialistischen Bewegung verfolgt hat, der wird überrascht sein von der Uebereinstimmung mit den Anfängen der antisemitischen Bewegung. Die ersten Lebensäußerungen des Socialismus gehen denen des Antisemitismus um etwa zwanzig Jahre voraus, und diese Zeitverschiedenheit ist schon an sich ein sehr characteristisches Kennzeichen. Eine falsche oder verderbliche Lehre wird, auch wenn sie in verführerischer Form auftritt, so lange keine ernste Reaction hervorrufen, als sie nicht bis zu ihren letzten Consequenzen fortgeschritten ist. Das wirthschaftlich-sociale Regime des Liberalismus mußte demnach nothwendigerweise zuerst den Socialismus gebären, welcher seine logische Folge ist, bevor es die als Antisemitismus bezeichnete Reactionsbewegung hervorrief. Die Gesellschaftsidee ist eine christliche Idee und kann nicht vom Christenthum getrennt aufgefaßt werden. Ein neuer Geist durchdringt das wirthschaftliche Leben der christlichen Völker; eine neue Auffassung der Arbeit geht daraus hervor. Diese wird nicht nur als eine von Gott auferlegte Pflicht betrachtet, sondern auch als eine sociale Thätigkeit. Das Individuum tritt zurück vor der brüderlichen Zusammengehörigkeit, und dieses Zurücktreten geht bis zum vollständigen Vergessen der eigenen Person, bis zur Aufopferung des persönlichen Interesses zu Gunsten des Interesses des Nebenmenschen, wenn das Individuum auf dem Wege der christlichen Vervollkommnung vorwärts schreitet. Das Mittelalter mit seiner bewundernswerthen socialen Organisation ist nichts anderes, als die Verwirklichung der christlichen Idee über die Gesellschaft und die Arbeit. Schon in den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera finden wir übrigens die Kundgebung des Gegensatzes zwischen christlicher und nichtchristlicher Auffassung des wirthschaftlichen Lebens. Man höre den heiligen Ambrosius: „Geradeso wie der Austausch von Gedanken und Ideen, muß auch der Austausch von Geld und materiellen Gütern in der Weise erfolgen, daß er den Interessen des Einen wie des Andern nützt .... Der Jude und der Heide betrachtet die Verluste des Andern als eigenen Gewinn." Wäre das nicht Antisemitismus, wenn es damals einen solchen gegeben hätte?

Mit dem liberalen Regime pflanzte sich der Individualismus ein, und von diesem geht die jüdische Herrschaft aus. Wenn der Christ in seinem Nächsten einen Bruder sieht, den er lieben muß, so sieht der Jude in ihm einen Feind, den er ausnützen darf. Für den Christen sind die Völker Glieder einer einzigen, großen Familie; für den Juden sind es verfluchte Rassen, dazu bestimmt, ihm zu dienen und sein Joch zu tragen. Der Individualismus, ein antisociales Regime seinem Wesen nach, ist darum auch ein heidnisch-jüdisches Regime im Sinne des heiligen Ambrosius. In diesem wirthschaftlichen Kampfe muß der Christ, dem sein Gewissen Zwang auferlegt, nothwendig dem Juden unterliegen, welchen nichts abhält, die famosen wirthschaftlichen Freiheiten zu gebrauchen und zu mißbrauchen.

Wenn wir — und das ist ein höchst beachtenswerthes Symptom — die Entstehungsgeschichte der beiden Bewegungen untersuchen, so finden wir, daß der Socialismus sich in den Kreisen entwickelt, wo der Liberalismus als Meister herrscht, während der Antisemitismus sich der conservativen Bevölkerung zu bemächtigen sucht. Ein Blick auf die Wahlkreise in Deutschland genügt, um diese Thatsache festzustellen. Der Character der beiden Bewegungen gibt sich daraus mit überraschender Deutlichkeit zu erkennen: der Socialismus, die logische Folge des Liberalismus; der Antisemitismus, Reaction des Volkes gegen ein antikirchliches Regime. Wir wollen nicht behaupten, daß die vom Antisemitismus erregten Massen sich über den Charakter dieser Bewegung vollständig im Klaren sind; die Volksmassen handeln nur selten mit klar bestimmtem Bewußtsein, sie gehorchen gerne einem Instinkte und überlegen häufig unrichtig, oder überhaupt nicht. Das ändert aber nichts an der Natur selbst dieser Volksbewegung, welche trotz ihres Anscheines einer Rassen- oder Religionsfrage doch nichts anderes ist, als eine sociale Bewegung im stricten Sinne des Wortes.

Viele Leute zucken die Achseln, wenn man der antisemitischen Bewegung eine ernste Bedeutung beimessen will: sie würden gut thun, sich des Achselzuckens zu erinnern, womit auch das erste Auftreten des beginnenden Socialismus aufgenommen wurde.

---

möglichen Vorschub zu leisten, statt sie der wohlverdienten Strafe zu überliefern."

„Hast Recht, Frieder, und wenn es auf mich käme, so müßten mir all am Strick hangen. Aber thue mir doch den Gefallen und sprich net so vornehm wie bisher, sondern rede die Sprache, die wir daheim sprechen, sonst kommst Du mir fremd vor und ich weiß net, ob Du auch wirklich der Frieder bist! — Also grad wie damals mit dem Grenzmeister ist es auch jetzt mit dem Waldschwarzen, nur daß dieser noch viel schlimmer ist als jener. Was jetzt in einer Woche über die Grenze geschafft wird, das ist sonst in vielen Jahren net hinüber und herübergekommen, und das Wild ist beinahe ganz ausgestorben, weil der Waldschwarze es hinwegputzt, grade wie der Bauer die Fliegen. Ganz große Schmuggelzüge gehen hin und her, die Leute sind bewaffnet bis an die Zähne; der Grenzer, der es wagt, mit ihnen anzubinden, ist verloren, und wer ihnen unglücklicher Weise begegnet, wird unschädlich gemacht, wie und womit, das siehst Du an mir."

„Schrecklich! Und die Obrigkeit, Vater?"

„Die Obrigkeit? Die ist ganz gut und gibt sich alle Mühe, aber vergebens. Hat sie mir das Auge beschützt? Kann sie mir das Licht zurückgeben in der Finsterheit, die mich umgibt wie das weite Meer den Mann, der am Strohhalm hängt? Wo soll man den König suchen und wo soll man ihn greifen und packen? Niemand weiß, wer der Waldschwarze ist und wo er wohnt, er ist nirgends und doch überall, und seine Leute sind ihm unterthan und gehorsam auf's Wort und auf den Wink. Die Förster und die Grenzer haben sich zusammengethan und ihm Uhrfehd' geschworen; er lacht sie alle mit einander aus. Niemand hat solche List und Stärke wie er; er ist der Fuchs und der Tiger zugleich; das ist der Grund, warum ihn Keiner fängt."

(Forts. folgt.)

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten des Kreises Grevenbroich für das Kalenderjahr 1892.

Dem Kreistage wird bei Vorlage des Etats für das Jahr 1893/94 in Gemäßheit des § 71 der Kreisordnung für die Rheinprovinz vom 30. Mai 1887 nachstehender Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten, umfassend das Kalenderjahr 1892 erstattet.

In dem Berichte sind nur die Veränderungen angeführt, welche gegen das Vorjahr eingetreten sind, und wird daher im Allgemeinen auf die früheren Berichte, namentlich auf den für das Kalenderjahr 1889 erstatteten, Bezug genommen.

1. Allgemeines. Nach dem Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1890 beträgt die Einwohnerzahl des Kreises 42623 Seelen.

Die direkten Staatssteuern betrugen im Jahre 1892/93:

Laufende Nr.	Bürgermeisterei	Gemeinde	Größe ha.	Einwohnerzahl	Grundsteuer (ohne Zuschläge) M.	Pf	Gebäudesteuer M.	Pf.	Gewerbesteuer M.	Pf.	Einkommensteuer M.	Pf.	Gesammt-Staatssteuern M.	Pf.
1	Bedburdyck		1980,94	3207	13609	70	2381	40	897		9848		26736	10
2		Elfgen	679 99	769	4571	43	433	30	159		1891		7045	73
3		Elsen	811,78	2968	4709	73	2737	20	1758		8698		17902	98
4		Laach	118,93	238	988	14	122	50	27		167		1304	64
	Elsen		1610,70	3975	10269	35	3293		1944		10756		26262	35
5		Broich	333,45	148	842	27	88	80	15		943		1889	07
6		Höning n	863,03	1173	6109	68	688	90	261		2082		9141	58
7		Ockoven	992,15	875	7598	04	587	30	126		2733		11044	34
	Evinghoven		2188,63	2196	14549	99	1365		402		5758		22074	99
8		Frimmersdorf	706,24	967	3541	16	495	10	282		1776		6094	26
9		Neurath	1000,69	781	7402	07	550	60	105		2697		10754	67
	Frimmersdorf		1706,93	1748	10943	23	1045	70	387		4473		16848	93
10	Garzweiler		1984,20	2439	13472	43	1877	40	603		6864		22816	83
11		Grevenbroich	237,43	1927	1373	88	3826	90	2004		16716		23920	78
12		Allrath	747,42	747	5289	40	500	70	126		1762		7687	10
13		Barrenstein	480,11	335	3455		305	90	51		1097		4908	90
14		Neuenhausen	446,53	1012	2076	57	482	20	126		1073		3757	77
	Grevenbroich		1911,49	4071	12194	85	5124	70	2307		20648		40274	55
15		Gindorf	461,47	1133	2352	14	524	70	267		863		4006	84
16		Gustorf	456,09	1398	2475	39	807	30	411		1382		5075	69
	Gustorf		917,56	2531	4827	53	1332		678		2245		9082	53
17			449,89	1435	2144	33	956	10	513		2032		5645	43
18		Kapellen	1024,50	997	6343	98	933		348		2494		10118	98
	Hemmerden	Hemmerden	1474,39	2432	8488	31	1889	10	861		4526		15764	41
19	Hochneukirch		1279,07	3302	8690	55	2235	40	1323		8789		21037	95
20			974,85	1514	2602	86	629	10	303		884		4418	96
21		Hoisten	1185,03	1420	6084	59	963	70	426		2169		9643	29
	Hülchrath	Neukirchen	2159,88	2934	8687	45	1592	80	729		3053		14062	25
22	Jüchen		799,22	2328	4879	35	2267	40	1044		6804		14994	75
23	Kelzenberg		1441,69	1744	9155	50	1402	50	258		4550		15366	
24	Wanlo		727,56	1333	4294	29	920	90	426		1780		7421	10
25	Wevelinghoven		1378,59	2930	6576	88	3553	20	1542		11398		23070	08
26	Wickrath		2146,74	5453	9284	48	4871	80	2673		17566		34395	28
	Summa des Kreises		23707,53	42623	139923	89	35152	30	16074		119058		310208	19

Uebersicht der Communalsteuer-Umlagen in den Gemeinden für das Jahr 1892/93.

Laufende Nr.	Name der Gemeinde.	Höhe der Umlage Mark	Höhe des Prozentsatzes, mit welchem zur Communalsteuer herangezogen worden sind. Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Einkommensteuer	fingirte Einkommensteuer	Bemerkungen.
1	Bedburdyck	37000	146	146	100	146	146	2,40 u. 4 M. der fing. Einkst.
2	Elfgen	8406	116	116	50	116	116	do.
3	Elsen	32496	140	140	30	140	140	do.
4	Laach	1841	126	126	25	126	126	do.
5	Broich	2050	100	100	100	100	100	do.
6	Höningen	13200	128	128	50	128	128	do.
7	Ockoven	11040	88	88	88	88	88	do.
8	Frimmersdorf	12613	220	220	25	220	220	1,20, 2,40 u. 4 M. d. fing Ekst.
9	Neurath	11838	105	105	25	105	105	do.
10	Garzweiler	32300	100	100	50	100	100	4 Mark der fing. Einkst.
11	Grevenbroich	31338	135	135	25	135	135	2,30 u. 4 M. d. fing. Einkst.
12	Allrath	7250	60	60	25	60	60	1,20, 2,40 u. 4 M. d. fing. Ekst.
13	Barrenstein	5733	60	60	25	60	60	do.
14	Neuenhausen	7422	180	180	25	180	180	do.
15	Gindorf	6635	110	110	110	110	110	2,40 u. 4 M. der fing. Einkst.
16	Gustorf	5354	100	100	25	100	100	do.
17	Capellen	10000	150	150	50	150	150	do.
18	Hemmerden	15500	140	140	25	140	140	do.
19	Hochneukirch	33472	155	155	1 5	155	155	do.
20	Hoisten	9730	185	185	100	1 5	150	do.
21	Neukirchen	13304	125	125	100	125	125	do.
22	Jüchen	20825	100	100	100	150	150	1,20, 2,40 u. 4 M d fing. Ekst.
23	Kelzenberg	18317	110	110	110	110	110	do.
24	Wanlo	11698	177	177	35	177	100	2,40 u. 4 M. d. fing. Einkst.
25	Wevelinghoven	21823	100	100	50	100	100	do.
26	Wickrath	57248	100	100	100	200	200	4 M. der fing. Einkst.

II. Kreisvertretung, Kreisbehörden und Kreis-Commissionen.

A. Kreistag.

Am 10. Januar 1892 starb das im Wahlverbande der Landbürgermeistereien gewählte Mitglied des Kreistages, Bierbrauereibesitzer Wilhelm Schnitzler zu Hemmerden, für welches bisher eine Ersatzwahl nicht vorgenommen worden ist.

Im Berichtsjahre fanden 2 Kreistagssitzungen statt, eine am 28. März und eine am 2. Dezember. Abgesehen von Kommissionswahlen kamen 18 Gegenstände zur Verhandlung, von denen zu erwähnen sind:

1. Die Feststellung des Kreis-Kommunalkassen-Etats für 1892/93, in Einnahme und Ausgabe übereinstimmend auf 91720 Mark.
2. Die Neuregelung des Gehaltes des Kreissparkassen-Rendanten (s. unter III Nr. 31).
3. Von einer statutarischen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und damit einer weiteren Beschränkung der Sonntagsarbeit über die im Gesetze bestimmte Stundenzahl hinaus wurde abgesehen.
4. Die dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesenen Gelder sollen nach Bestreitung der Provinzial-Umlage und der sonstigen für Kreiszwecke erforderlichen Ausgaben, welche durch die übrigen Einnahmen nicht gedeckt werden können, unter die Gemeinden vertheilt werden. Infolge dieses Beschlusses sind letzteren 66,000 Mk. zugefallen.
5. Der Erlaß kreisstatutarischer Bestimmungen über die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die im § 2 der Novelle vom 10. April 1892 unter den Nummern 1, 2 und 3 aufgeführten Personen wurde mangels eines dahingehenden Bedürfnisses abgelehnt.

B. Kreislandrath.

Unverändert.

C. Kreis-Ausschuß.

Es fanden im Berichtsjahre 5 Kreis-Ausschuß-Sitzungen statt, sämmtlich mit mündlichen Verhandlungen. Die Anzahl der Streitsachen betrug 7, davon wurden 4 durch Endurtheil, 1 durch Zurücknahme der Klage erledigt, während 2 Sachen unerledigt blieben. Letztere betrafen Heranziehungen zur Kommunal-Einkommensteuer. Die zurückgenommene Klage hatte ein Schankwirthschaftsgesuch zum Gegenstand, während von den 4 durch Endurtheil erledigten Streitsachen 3 Wirthschaftsgesuche und 1 die Heranziehung zur Kommunal-Einkommensteuer betrafen.

An Beschlußsachen lagen 215 vor, von denen 3 unerledigt geblieben sind.

Die erledigten Beschlußsachen betrafen:

in 76 Fällen Angelegenheiten der Bürgermeistereien
„ 89 „ „ „ Landgemeinden
„ 15 „ Armenangelegenheiten
„ 1 Falle Jagdpolizei
„ 12 Fällen Gewerbepolizei
„ 2 „ Baupolizei.

Als Sektionsvorstand der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft hatte der Kreis-Ausschuß im Jahre 1892 über 2 Entschädigungs-Ansprüche zu entscheiden, von welchen einer abgelehnt wurde, während in dem 2. Falle eine Rente bewilligt worden ist. Im Berichtsjahre sind 15 Unfälle zur Anzeige gelangt. In 3 Fällen wurde von dem Genossenschaftsvorstande dauernde Rente bewilligt. Es fanden 2 Sitzungen des Schiedsgerichts statt; in einem Falle trat dasselbe der Entscheidung des Sektionsvorstandes bei, in dem 2. Falle wurde eine höhere Rente als von dem Sektionsvorstande festgesetzt worden war, bewilligt.

Im Mai 1892 fand eine Ersatzwahl für das aus dem Kreise verzogene stellv. Mitglied des Schiedsgerichts Hubert Boß zu Bontenbroich statt. An die Stelle desselben wurde der Verwalter Peter Schiffer zu Bedburdyck zum stellv. Schiedsgerichtsbeisitzer für die noch laufende Amtszeit gewählt.

Bei der in Gemäßheit des § 26 des Genossenschaftsstatuts vorgenommenen Veranlagung der landwirthschaftlichen Nebenbetriebe wurden 44 Nebenbetriebe mit einer fingirten Grundsteuer von 240 Mark 63 Pfg. veranlagt.

Die Beiträge für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft beliefen sich auf 5579 Mark 13 Pfg. gegen 3130 Mark 40 Pfg. des Vorjahres.

D. Kreisdeputirte.

Unverändert.

E. Provinzial-Landtags-Abgeordnete.

Unverändert.

F. Kreis-Kommissionen.

Als Anhang ist ein Verzeichniß der einzelnen Kreis-Kommissionen nach dem Stande am Schlusse des Berichtsjahres angeschlossen.

Vermischtes.

* Osnabrück, 2. April. Vor einigen Tagen wurde in einer hiesigen Fabrik eine Liste gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes den Arbeitern zur Unterschrift vorgelegt. Von den hundert Anwesenden, darunter zwei Drittel Protestanten, erklärten sich nur drei zur Unterschrift bereit; von diesen Dreien hat Einer nicht begriffen, um was es sich handele; als er dahinter kam, zog er seine Unterschrift zurück mit der Erklärung: Warum sollen wir eine solche Petition unterschreiben, die Jesuiten haben uns noch nie etwas Böses gethan. Die Petition kam nicht zu Stande. Man sieht, wie es gemacht wird, aber es geht doch nicht immer.

* Lille, 3. April. In dem Dorfe Romme (Ober-Savoyen) brannten 58 Wohnhäuser und die Kirche nieder. An 50 Familien sind obdachlos. Nur 9 Häuser des Ortes blieben von den Flammen verschont.

* Chicago, 4. April. 1700 Tischler, welche bei den Anlagen für die Welt-Ausstellung beschäftigt sind, haben die Arbeit niedergelegt, um eine Lohn-Erhöhung durchzusetzen.

* Ueber eine ergötzliche Jagdgeschichte wird den ‚Kneipp-Blättern' aus Liegnitz berichtet. Ein Privatförster in der Nähe der Stadt erblickte kürzlich bei einem seiner Waldbegänge eine ganz sonderbare Spur, welche er als die eines Bären ansah. Vermuthend, daß aus irgend einer Menagerie oder von einer Zigeunerbande jener Meister Petz entkommen sei, folgte er der Spur, nachdem er vorher eine Kugelpatrone in den Lauf seiner Büchsflinte geschoben, denn solchem verwilderten Vieh ist nicht zu trauen. Seine Bemühungen waren nicht erfolglos, denn er fand, daß die Spur in das Gehölz führte und von da im Bogen nach dem nächsten Dorfe. Das Erstaunen des Jägers war aber nicht gering, als er dicht vor dem Dorfe statt des Bären einen behäbigen Herrn erblickte, welcher sich gerade die Strümpfe und Schuhe anzog. Derselbe hatte als eifriger „Kneippianer" barfuß seinen Morgenspaziergang im frisch gefallenen Schnee gemacht.

* Opferwillig. Braut: „Du willst mich schon so früh verlassen, lieber Oskar? — Bräutigam: „Zehn Jahre meines Lebens würde ich darum geben, könnte ich noch länger bei dir bleiben! Aber du weißt, wir haben heute Sitzung im Ruderklub, und da muß ich 50 Pfennig bezahlen, wenn ich 10 Minuten zu spät komme!"

* Parirt. Gutsherr (Besitzer einer Schnapsbrennerei) mit dem Ortspfarrer spazieren gehend, deutet auf einen Bauer, der total betrunken auf der Straße taumelt: „Sieh da, Hochwürden, ein Lamm aus Ihrer Heerde! . . ." — Pfarrer (auf die Brennerei hinweisend): „Leider bei Ihnen zur Tränke gewesen, Herr Baron!"

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

E **Paris,** 4. April. Die hiesigen Blätter sind al'gemein der Ansicht, daß die entrüstete Campagne der deutschen Zeitungen gegen die Ausweisung des Otto Brandes von der deutschen Regierung inspirirt ist, um eine für die Militärvorlage günstige Stimmung im Lande hervorzurufen.

H **Wien,** 4. April. 29 Schüler der obersten Klasse des deutschen Staatsgymnasiums in Ungarisch-Hradisch wurden wegen Betheiligung an einem verbotenen Vereine relegirt. Die Klasse mußte geschlossen werden, weil nur ein Schüler zurückblieb.

H **Wien,** 4. April. In der gestern Abend abgehaltenen stark besuchten Generalversammlung des Katholischen Schulvereins, verbunden mit dem Papstjubiläumsfeste, hielten Prinz Aloys Liechtenstein, Dr. Schwarz und Rector Pater Bauchinger längere Reden, worin dieselben die Versammlung aufforderten, überall stets für die Einführung der confessionellen Schule alle Kräfte einzusetzen.

Verblendsteine, Flur- u. **Trottoirplatten,**
Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim

Fruchtpreise zu Neuß vom 5. April.

Winter-Weizen, kleiner		16	—
Weizen, Ia engl. Sorten		15	60
„ IIa „	„	15	—
Landroggen	1. Qual.	13	60
à 100 Kilo	2. „	12	60
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	57	—
Roggenstroh	„ „ „	23	—
Weizenstroh	„ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 55 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 56 5(
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 4. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,75—16,50 B., fremder 17,50—18,00 B., Mai (Nivelweizen ausgeschlossen) M. 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., Mai 14,20 B., B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,25—15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,50 B., 53,— G., Oct. 53,80 B., 53,50 G. Still.

Köln, 4. April. (Fruchtmarkt.) Keine Zufuhr.

Heu M. 9,60—12,00, Roggenstroh M. 5,50, Weizenstroh 4,50 die 100 Kil.

Köln, 4. April. Marktbericht. Durchschnittspreise Butter M. 1,15 das Pfund, Eier 1,75 das Viertel, Hinkel 3,50, Tauben 1,10 das Paar, Hasen —, Truthahn 11,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 2,20, Enten 3,50, Gänse 0,00 das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,70, Karpfen 0,90, Salm 2,80, Schleien 0,90 das Pfund Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,12 das Pfund, Aepfel 9,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 1,90, rothe 2,10, Nieren- 4,— M. die 100 Pfd.

Wesel, 1. April. Weizen M. 15,75, Roggen 14,25, Gerste 12,50, Hafer 16,50, Buchweizen 16,—, Kartoffeln 4,—, Heu 8,—, Stroh 4,75.

Cleve, 1. April. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 16,51, 2. 15,75. Roggen 1. Sorte 13,75, 2. 13,13. Hafer 1. Sorte 16,25, 2. 15,2 . Buchweizen 16,88. Kartoffeln, weiße 4,50, rothe 5,50. Heu 11,—, Stroh 6,—. Alles die 100 Kil.

Paderborn, 1. April. Fruchtmarkt Weizen M. 14,50—15,00, Roggen 13,00—14,00, Gerste 14,25—15,00, Hafer 14,75—15,50, Heu 6,50—7,25, Stroh 4,50—5,20 die 100 Kil.

Mannheim, 4. April. Fruchtbörse. Weizen April M. 16,10, Mai 16,10, Juli 16,10. Roggen April 13,70, Mai 13,70, Juli 13,80. Hafer April 14,90, Mai 14,50, Juli 14,70. Mais April 11,25, Mai 11,—, Juli 10,50.

Berlin, 4. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

		1.	4.
Weizen	M.		
April-Mai	„	150,25	150,75
Mai-Juni	„	152,—	152,25
Juni-Juli	„	153,75	154,75
Sept.-Oct.	„	156,75	157,50
Roggen	M.		
April-Mai	„	130,—	131,75
Mai-Juni	„	132,—	133,75
Juni-Juli	„	134,—	135,75
Sept.-Oct.	„	136,25	137,—
Hafer	M.		
April-Mai	„	144,—	145,—
Mai-Juni	„	144,—	143,—
Juni-Juli	„	143,—	143,75
Sept.-Oct.	„	—,—	—,—
Rüböl			
vorr. m. Faß	„	49,90	49,70
„ ohne „	„	49,70	49,—
April-Mai	„	49.70	49,50
Sept.-Oct.	„	50,70	50,80

		1.	4.
Spiritus			
70er vorr.	M.	35,50	36,10
„ April-Mai	„	34,50	35,20
„ Juni-Juli	„	35,30	35,50
„ Juli-Aug.	„	35,70	35,90
„ Aug.-Sept.	„	36,10	36,30
„ Sept.-Oct.	„	—,—	—,—
50er vorr.	„	55,20	55,40
Petroleum			
vorr.	M.	19,30	19,50
Weizenmehl			
vorr. 0	M.	16,70	16,70
„ 00	„	19,—	19,—
Roggenmehl			
vorr. 0/1	M.	16,20	16,20
März	„	17,—	17,20
April-Mai	„	17,05	17,20

Der Getreidemarkt war fest. Weizen und Roggen anfangs gedrückt, später gebessert. Hafer still. Rüböl träge. Spiritus besser.

Magdeburg, 4. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,10, ausschl. 88% 16,10; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 13,30. Stramm. Brodraffinade I 28,75, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I mit Faß M. 27,50. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 15,77, Mai 15,95, Juni 16,07, Juli 16,15. Stramm.

Bremen, 4. April. Schmalz Wilcox 54.—, Armour 54,—. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,15 B.

Hamburg, 4. April. Schmalz Steam M. 52,—, Fairbanks 43,—, Armour 54,50. Zucker April 15,22, Mai 15,40, Sept 15,—, Dec. 13,27. Fest.

Hamburg, 4. April. Weizen ruhig, holstein. 152—156, Roggen ruhig, mecklenb. 132—134, russischer ruhig, 100. Rüböl matt, 51½ Spiritus behauptet, März 22⅞, März-April 22⅞, April-Mai 22⅞, Mai-Juni 23¼ B. Petroleum fest, vorr. 5,10 B., Aug.-Dec. 5,25 B.

Wien, 4. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,61 G., 7,64 B., Herbst 7,62 G., 7,65 B. Roggen Frühjahr 6,50 G., 6,53 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 4,90 G., 4,93 B. Hafer Frühjahr 5,98 G., 6,01 B. Raps Aug.-Sept. 12,70—12,80.

Pesth, 4. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., Herbst 7,45 G., 7,46 B. Hafer Frühjahr 5,57 G., 5,59 B. Mais Mai-Juni 4,55 G., 4,56 B. Kohlraps Aug.-Sept. 12,— G., 12,10 B. Weizen, vorr., matt.

Amsterdam, 4. April. Weizen April Fl. —, Mai 170. Roggen April —, Mai 128.

Antwerpen, 3. April. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 130—000, extra long middles 130—000, getrocknete ges. Schultern 00—00, Rücken 126—130, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 126—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 140—000, Bellies 133—000, je nach Qualität. Schinken Borax — die 100 Kil.

Antwerpen, 4. April. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12⅜ bz., 12⅝ B., April — bz., 12⅝ B., Mai-Juni — bz., 12⅝ B., Sept.-Dec. — bz., 13— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox April 129—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 33 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,32.

Paris, 4. April. Mehl April Frs. 45,70, Mai-Juni 46,90, Mai-Aug. 47,20. Weizen April 20,50, Mai-Juni 21,10, Mai-Aug. 21,20. Roggen April 13,70, Mai-Juni 13,30, Mai-Aug. 14,—. Rüböl April 58,25, Mai-Juni 59,—, Sept.-Dec. —,—. Spiritus April 49,75, Mai-Aug. 49,25, Sept.-Dec. 44,25. Zucker, weißer Nr. 3 April 43,37½, Mai-Aug. 44,12½, Oct.-Dec. 37,50. Rohzucker vorr. 88° 40,50 Frs.

Newyork, 3. April. Baumwolle middl. 8⅝, Mai 8,27, Juni 8,46, Juli 8,52, Oct. 8,45, in New.-Orleans 8⅜. Petroleum, rohes 5,65. Rother Winterweizen 76⅜, März 74⅝, Mai 76¼, Juli 77⅞, Aug. 78—. Mehl 2,40. Mais April 51—. Zucker, fair ref. Musc. 3 1/16. Kaffee, Rio fair 17½, do. Nr. 7 April 16,50, do. Juni 16,30. Schmalz Mai 11,60, vorr. 11,60, Rohe & Broth 11,95. Speck in Chicago März 10,37½. Getreidefracht 1.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 4. April. Leinöl vorr. Fl. 22⅞, Frühjahr 22⅝, Juni-Aug. 22⅝.

London, 4. April. Leinöl 20.6 Sh., Mai-Aug. 20.6.

Hull, 4. April. Baumwollöl o. F. raff. 21 s. 3 d., rohes 19 s. 9 d. Leinöl o. F. 18 s. 7½ d., Mai 18 s. 10½ d., Mai-Aug. 19 s. — d.

Kaffee.

Hamburg, 4. April. Kaffee. April M. 0,78½, Mai 0,81½, Sept. 0,80¾, Dec. 0,79½. Ruhig.

Antwerpen, 4. April. Kaffee. April Frs. 00,0 Mai 102¼, Sept. 101¼, Dec. 100¼. Ruhig.

Havre, 4. April. Kaffee. April Frs. 000, Mai 101⅜, Juli 100, Sept. 100⅜, Dec. 99⅜. Stetig.

Amsterdam, 4. April. Kaffee. Java vorr. Fl. 54, April ——, Mai 53½, Sept. 53⅞, Dec. 54½, Juni 54½.

Seide.

Crefeld, 1. April. Eingeliefert 32 Nrn. 2516 Kil.

Lyon, 1. April. Eingeliefert: 76 B. Organzinen, 53 B. Tramen, 103 B. Gregen und hat 176 B. gewogen im Gesammtgewicht von 27306 Kil. Geschäfte beschränkt, Preise fest.

Wolle.

Bremen, 4. April. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,46¼, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., April 0,45⅝, Mai 0,46, Juni 0,46¼, Juli 46½, Aug. 0,46⅜, Sept. 0,45¾. Schwach.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 4. April.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 4. April. Viehmarkt. Auftrieb: 117 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 58—60 M., 2. Qual. 55—57 und 3. Qual. 51—53 M. die 50 Kil. Alles wurde verkauft.

Crefeld, 4. April. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 58 Pfg.

Köln, 4. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 435 Ochsen, 340 Kühe und Rinder, 40 Stiere, 429 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte M. 67, 2. 63, 3. 57, Kühe und Rinder 1. Sorte M. 60, 2. 56, 3. 52, Stiere 1. Sorte M. 58, 2. 53, 3. 48, Schweine 1. Sorte 61, 2. 59, 3. 56 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flau.

Amtliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuß werden wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei denselben **ohne weiteren besonderen Befehl** zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen, **ausschließlich** derjenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse **1881**, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten, sowie der vierjährig Freiwilligen der Cavallerie der Jahresklasse **1883**, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II bezw. zum Landsturm 1. Aufgebots übergeführt worden sind.

2. Compagnie.

Hauptmann d. L. und Controll-Officier Kloeters.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Hülchrath, Hemmerden, Evinghoven, Wevelinghoven auf dem Appellplatze bei Hülchrath, auf dem Wege um den Flecken.

Donnerstag den 27. April 1893 zum 1. Appell, Morgens 9½ Uhr,

Die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Mannschaften der Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1880 der Garde und Linie aller Waffen.

Zum 2. Appell, Morgens 10½

die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben nicht zur Ersatzreserve II bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bedburdyck (ausschl. der Gemeinde Herberath), Frimmersdorf, Grevenbroich, Gustorf und Elsen auf dem Appellplatze bei Grevenbroich, auf der Fluthstraße nach dem Schützenpark.

Freitag den 28. April 1893, zum 1. Appell, Vormittags 9 Uhr,

die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, die Dispositionsurlauber und die Mannschaften aller Waffen der Garde und Linie der Jahrgänge 1892 bis einschl. 1885.

Zum 2. Appell, Morgens 10 Uhr,

die Mannschaften der Garde und Linie aller Waffen der Jahresklassen 1884 bis einschließlich 1880.

Zum 3. Appell, Morgens 11 Uhr,

die Mannschaften der Ersatzreserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatzreserve II bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

3. Für die sämmtlichen Mannschaften, einschließlich der Ersatzreserve, soweit letztere noch nicht zur Ersatzreserve II. bezw zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind, der Bürgermeistereien Wanlo und Wickrath

Samstag den 29. April 1893, Morgens 9 Uhr,

auf dem Appellplatz bei Wickrath am Kommunalwege nach Wickrathberg.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Hochneukirch und der Gemeinde Herberath auf dem Appelplatze in Jüchen auf dem großen Marktplatze.

Samstag den 29. April 1893, zum 1. Appell, Nachmittags 2½ Uhr,

die Mannschaften der Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1890, sowie die zur Disposition der Ersatzbehorden Entlassenen und die Dispositionsurlauber aller Waffen, Garde und Linie.

Zum 2. Appell, Nachmittags 3½ Uhr,

die Mannschaften, der Ersatzreserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatzreserve II. bezw. zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

Es wird Folgendes erinnert:

1. Militärpässe und Führungs-Zeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen;
2. Gesuche um Entbindung von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Hauptmelde-Amt anzubringen;
3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung eines Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden;
4. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung zu einer längeren Reise abgemeldet hat und nicht im Voraus von der Control-Versammlung entbunden ist, hat bis zum 15. April d. J. dem Hauptmelde-Amt schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzuzeigen;
5. Wer aus irgend einem Grunde ohne Erlaubniß der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich auf dem Hauptmelde-Amt bezw. beim Bezirks-Feldwebel in den Meldeorten an den festgesetzten Meldetagen zu melden;
6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Bestrafung zu gewärtigen.
7. Eine Gestellung auf einem anderen Controlplatze als dem zuständigen ist verboten. Appell-Versäumniß wird mit Arrest bestraft.

Neuß, den 25. März 1893.

Königliches Bezirks-Commando.

---

†

Anniversarium

für

Frau M. Krings,

Magdal. geb. **Eichhoff,**

am Donnerstag den 6. April cr., Morgens 9½ Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag d. 6. April cur., Morgens 9 Uhr,

werde ich in dem Auctionslokale, Restaurant Gummersbach hier, Glockhammer, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, als:

Sophas, Tische, Schränke, Stühle, 1 Parthie Bilder, Goldsachen, 2 Ladentheken, 1 Schneidernähmaschine, Bügeleisen, 1 Parthie Zierpflanzen, eine Schiebkarre, 1 vierrädriger Wagen für Hausirer, Gartenmöbel u. s. w.

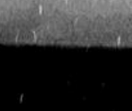
Beträge bis zu 5 M. müssen gleich nach dem Zuschlage bezahlt werden.

Neuß. L. Malzburg.

Schöne Saatwicken und Lupinen

zu haben bei

J. W. Büschges, Clarissenstr.-Ecke.



Künstl. Zähnesetzstein, Zahnschmerz beseitigt Schulz, Neuss, Crefelderstr, i. Hause d. Condit. Herrn Mertens.

---

2 od. 3 **Zimmer** zu verm., pr. 1. Mai od. später. Crefelderstr. 5.

Verpachtung zu Holzheim.

Am Freitag den 7. April c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen Frau Wwe. Theodor Aarwein und Kinder zu Holzheim beim Wirthen Schnitzler daselbst:

ihre in den Gemeinden Holzheim, Grefrath und Neuß gelegenen Ländereien, ca. 10 Morgen,

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

Empfehle unser Lager in: Kalk, Chilisalpeter, Guano, Superphosphate, Thomasschlake Kainit, Viehsalz, Luzernersamen, Cement, Schiefer, Flurplatten, Dachpappe, Bauholz, Bord, Latten, Rautenstöcke, Heckenpfähle und Baumpfähle, letztere in größeren Parthien billigst.

M. Bergerhausen & Sohn, Horrem-Dormagen.

Runkelrüben,

Lanker, werden bis auf Weiteres per Ctr. zu 75 Pfg. abgegeben.

Huthmacher, Niederlörick.

Sonnt. ist in d. letzt. Messe im Münst. ein **Habig-Hut**, bei Schnell's Nachf. in Cobl. gek., aus d. vorletzt. der verpacht. Stühle rechts mitgen. worden statt eines hier bei Ziegler gek. Umzt. Michaelstr. 61.

Bruthenne gesucht.

Michaelstr. 52.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigtgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwiegerin, die wohlachtbare Frau

Klara Rosenthal,

nach kurzem Leiden im Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um ein andächtiges Gebet und stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Gustorf, Glehn, Schlich, den 3. April 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag gegen 9 Uhr statt.



Jos. Lugge,

Niederstr. 27,

Uhren-, Gold- u. Silberwaarenhandlung

empfiehlt zu

Communiongeschenken

sein großes Lager goldner und silberner **Taschen-Uhren** unter zwei- u. mehrjähriger Garantie. — **Goldene Damenuhren** von M. 30, silberne **Herrenuhren** von M. 10 an. Getragene Uhren billiger.

Größte Auswahl **goldener Kreuze, Ketten, Ringe, Ohrringe, Brochen, Manchettenknöpfe** 2c. 2c.

Viele zu Geschenken besonders sich eignende Neuheiten.

Umtausch und Ankauf von altem Gold und Silber.

Billigste Preise! Prima Waare!

Modes.

Den Empfang der

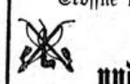
neuesten Moden

zeigen ergebenst an

Geschw. Hesselmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage **Niederstraße 20** eine





Pfeifen-Fabrik und Handlung en gros & en détail.

Empfehle alle Sorten **Pfeifen, Stöcke, Cigarrenspitzen, Schnupfdosen, Portemonnaies, Kammwaaren** 2c. Ferner

Cigarren

in allen Preislagen und guten Qualitäten.

Durch gute Waare und reelle Bedienung bei **billigen** aber festen Preisen soll es m. in Bestreben sein, mir die Gunst des kaufenden Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Alle im Fach vorkommenden **Reparaturen** sowie **Holzdrechsler-arbeiten für Schreiner** werden in meiner Werkstatt schnellstens besorgt.

Neuß, den 1. April 1893.

Hochachtungsvoll

Franz Pielsticker.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der

18. Stettiner Pferde-Lotterie.

10 **Hauptgewinne** je eine **bespannte Equipage** und in Summa **150 Pfrd.**

Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der

Ruhmeshallen-Lotterie.

1ter Hauptgewinn

50000

19,376 Gewinne = Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90 pCt. gewährleistet sind.

1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 M., auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg für jede Gewinnliste beizufügen.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss, ebenso in der Expedition dieser Zeitung.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Bekannte Glücks-Collecte

Marienburger Geldlotterie

schon Donnerstag den 13. und 14. April.

Gestgew. **375000,** Hptgw. **90000, 30000, 15000,** 2 X **6000,** 6 X **3000,** 12 X **1500 Mark.**

1 Orig.-Loos 3 Mk., ½ Ant. **nur** 1,60, ¼ 85 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. Berufen auf diese Zeitungs-Annonce. **Freiburg.** Pr. wie oben. **Stettin.** 1 Mk. **Billigst.** Sende auch per Nachnahme. **A. Gerloff, Nauen** b. Berlin.

Mk. 90000

der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. **Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am 13. und 14. April.** 3372 Geldgewinne mit 375000 Mark u. z. **90000 M., 30000 M., 15000 M.** u. s. w. à Loos 3 M. Antheile ½ 1.75 M., ²⁰/₂ 17 M., ¼ 1 M., ¹⁰/₄ 9 M. Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, 2tes Geschäft, **Berlin, Potsdamerstr. 71.**

90000 Mk.

Diöcesan-Gesang- und Gebetbücher, Erbauungs- u. Betrachtungsbücher,

sowie

Gebetbücher in verschiedenen Texten

zu **billigsten** und **bedeutend ermäßigten** Preisen zu haben bei

Rob. Schnura, Buchhandlung,

Neuss, Büchel 31. — Grevenbroich, Breitestr. 25.

Niederstr. 29.

Neußer Hut- und Schirm-Bazar.



Communion-Hüte

von Mk. 1,80 bis 2,50.

Herren-Hüte

von Mk. 2,50 bis 4,00 in den neuesten Façons.

Damen- und Herren-Regenschirme

im Preise von **Mk. 1,50 und höher.**



Reparaturen schnell u. billig.

Niederstr. 29.

Peru-Guano,

Chili-Salpeter, Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl, roh und gedämpft, Thomasphosphatmehl, Kaïnit, Viehsalz 2c.

Unter Controlle der Versuchsstationen Bonn und Kempen.

Wilh. Pelzer,

Comptoir Niederstraße 52.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne 90000, 30000 Mark Baar.

Originalloose à 3 Mark — Porto und Liste 30 Pfennig — empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Ein **Bäckergeselle** u. ein **Lehrling** gesucht.

Jacob Theisen, Neustraße 13.

Ein zuverlässiges kräftiges **Mädchen**, in Küche und Hausarbeit erfahren, zu Anfang Mai gesucht.

Oberstraße 92.

Ein **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Näheres

Crefelderstraße 60.

Kindermädchen für Nachmittags gesucht. Büchel 25.

Ein zuverlässiges

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen, wird in der Nähe von Neuß gesucht. Dasselbe kann gleich eintreten.

Wo, s. d. Expd. d. Z.

Suche auf sofort ein braves, kath.

Mädchen,

welches alle Hausarbeit gründlich versteht, gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Wilh. Breuer,** Grevenbroich.

Es wird zum baldigen Eintritte ein braves, katholisches

Mädchen,

gesetzten Alters, für ein Colonialwaarengeschäft gesucht. Dasselbe muß zugleich im Haushalte mitthätig sein. Franco Off. mit Zeugnißabschr. durch die Exped. d. Zeitung sub Nr. 10 erbeten.

Einige **Gymnasiasten** finden noch guten Mittagstisch in der Nähe des Gymnasiums. W., s. d. E.

Eine fast neue **Karre** mit vierzölligen Rädern, für jedes Fuhrwerk geeignet, steht zu verkaufen bei

Heinr. Hansen,

Allerheiligen bei Norf.

M.-G.-V. „Eintracht"

Morgen Donnerstag Abend **Probe.**

Geflügelzucht- u. Thierschutzverein **Fauna.**

Donnerstag Morgen 11½ Uhr bei Herrn Wilhelm Kessel, Niederstraße,

Versteigerung von Ausstellungs-Geflügel.

Der Vorstand,

Ia. geräuch. Speck 70 Pfg., Feinste Plockwurst 120 Pfg., „ Mettwurst 80 „

Herm. Monheim, Neuß, **Markt 36.**

Den geehrten Herren Landwirthen und Viehbesitzern hiesiger Umgebung zur gefälligen Kenntnißnahme, daß i. o die

thierärztliche Praxis

des verstorbenen Herrn Thierarzt Wilden aus Lützerath übernommen und mit dem **16. April** in dessen Hause Wohnung nehmen werde.

Hochachtend

Karl Kunke,

pract. Thierarzt.

Lützerath, im April 1893.

Ein **Ponny** und **Karre**, zusammen od. einz. zu verkaufen. W. s. d. E.

Große **Lagerräume** zu vermiethen. Niederstraße 32.

Am 2. Ostertage eine gold. **Damenuhr** mit gold. **Kette** bei Wwe. Esser in Hamm a. d. Fähre verloren gegangen. Gegen gute Belohn. abzugeb. i. d. Exp. od. Wwe. Esser, Hamm.

Marienburger Lotterie,

Hauptgewinn Mark 90,000 in Baar,

Loose à 3 Mark.

Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie.

zu haben in der

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.